

Inhalt

Blickpunkt Mission

Speakers´ Tour: Afrika Agenda 2063 1

Aus dem Inland

Internationales Studienprogramm 1

Friedensprojekt Europa retten 2

Rückblick 1989: Ökumenische
Versammlung noch aktuell 2

Bibeln für Menschen mit
Einschränkungen 3

Aus aller Welt

Frieden für Gerechtigkeit in Kamerun 3

Kirchenspaltung in Nicaragua 3

Afrika Agenda 2063: Thema der Speakers´ Tour im Juni

(Hamburg - 02.05.2019 - EMW) Bereits im November 2014 hat die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) Politiker und Religionsführer aus ganz Afrika zu einer Konsultation eingeladen, um die Agenda 2063 voranzutreiben. Ziel der Agenda ist ein vereinigtes, wohlhabendes und friedliches Afrika.

Bei einer Speakers´ Tour werden vor allem Kirchenvertreter/innen aus ganz Afrika im Juni über die Ziele dieser Agenda informieren und mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kirche, Politik und Wirtschaft in Deutschland diskutieren. Stationen dabei werden zwischen dem 12. und 21. Juni 2019 Hamburg, München, Hannover, Berlin und der Deutsche Evangelische Kirchentag in Dortmund sein.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht der Austausch über die in Afrika selbst entstandene Agenda, die – im Gegensatz zu früheren Vorhaben

dieser Art – sowohl auf Beteiligung und Mitsprache der Menschen vor Ort, als auch auf klassische Elemente wie Planung, Monitoring und Evaluation setzt. Für anerkannte Maßnahmen werden finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt und über soziale Medien auch die Öffentlichkeit beteiligt.

Mehr Informationen gibt es in den nächsten Wochen bei den beteiligten Werken. Das sind neben dem Evangelischen Missionswerk in Deutschland (Hamburg) auch Brot für die Welt (Berlin), Mission EineWelt (Neuendettelsau), die Evangelische Kirche in Deutschland (Hannover), das Berliner Missionswerk, das Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit (Hamburg), das Evangelisch-lutherische Missionswerk in Niedersachsen (Hermannsburg und die Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (Berlin).

[Veranstaltungs-Faltblatt](#)

Internationales Studienprogramm gemeinsam mit kirchlicher Hochschule

(Wuppertal - 25.04.2019 - VEM) Es ist eine Premiere für die Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel: Im Sommersemester 2019 gibt es zum ersten Mal ein internationales Studienprogramm. Sechs Studierende aus Asien und Afrika sind für ein Austauschsemester nach Wuppertal gekommen und nehmen zusammen mit drei deutschen Studierenden an diesem Programm teil, das die Hochschule zusammen mit der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) entwickelt hat. Das Thema des Programms lautet: „Die Kirche als eine interkulturelle und internationale Gemeinschaft in einer pluralistischen Gesellschaft.“

Für dieses Programm bietet die Kirchliche Hochschule fünf Lehrveranstaltungen in englischer

Sprache an. Sie decken die Bereiche Systematische Theologie, Neues Testament, Kirchengeschichte und Missionswissenschaft/Ökumene/Religionswissenschaft ab. Zusätzlich trifft sich die Gruppe jede Woche zu einer Reflexionsrunde. Vielfältige Exkursionen, zum Beispiel zum Kirchentag, zu neuen kirchlichen Projekten und interreligiösen Begegnungen runden das Programm ab.

Die Studierenden aus der Demokratischen Republik Kongo, Ruanda, Tansania und Indonesien absolvieren derzeit ihr Master- und Doktorstudium. Das Semester in Wuppertal wird ihnen auf ihren jeweiligen Studiengang angerechnet.

[mehr](#)

Impressum

Der **Pressedienst mission.de**

wird herausgegeben vom

Evangelischen Missionswerk in Deutschland (EMW)

Normannenweg 17 - 21

20537 Hamburg

Freddy Dutz, Pressereferentin

Tel.: 040 25456-151

pressedienst@emw-d.de

www.emw-d.de

Zusammengestellt von: Helge Neuschwander-Lutz



Diese Ausgabe enthält Meldungen von

Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW)

Normannenweg 17 - 21
20537 Hamburg
Tel: 040 25456-115
Freddy Dutz
presse@emw-d.de
www.emw-d.de

Vereinte Evangelische Mission (VEM)

Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal
Tel: 0202 8900-135
Dr. Martina Pauly
pauly-m@vemission.org
www.vemission.org

Evangelisch-methodistische Kirche (EmK)

Referat für Öffentlichkeitsarbeit
Dielmannstraße 26
60599 Frankfurt am Main
Tel: 069 242521-152
Klaus Ulrich Ruof
oeffentlichkeitsarbeit@emk.de
www.emk.de

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD
Öffentlichkeitsarbeit
Endenicher Straße 41
53115 Bonn
Tel: 0228-24999-0
Dieter Junker
junker@evangelische-friedensarbeit.de
www.ekd.de

Deutsche Bibelgesellschaft (dbg)

Balinger Str. 31
70567 Stuttgart
Tel: 0711 91 24 24 94
Ralf Thomas Müller
presse@dbg.de
www.dbg.de

Evangelische Mission in Solidarität (EMS)

Vogelsangstraße 62
70197 Stuttgart
Tel: 0711 636 78 -33
Kerstin Neumann
neumann@ems-online.org
www.ems-online.org

Hermhuter Missionshilfe (HMH)

Zittauer Str. 20
02747 Hermhut
Tel: 035873 487-26
Pfarrer Andreas Tasche
a.tasche@ebu.de
www.ebu.de

Fortsetzung nächste Seite

Friedensprojekt Europa retten

(Frankfurt am Main - 25.04.2019 - emk) Im Mai finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Mehrere Organisationen, darunter die Evangelisch-methodistische Kirche (emK), formulierten aus diesem Grund friedenspolitische **Wahlprüfsteine**. Mit diesen Wahlprüfsteinen sollen die Kandidatinnen und Kandidaten der Parteien Auskunft geben und kritisch befragt werden, wofür sie im Falle ihrer Wahl in das Europäische Parlament eintreten werden. Dabei geht es um Subventionierung der Rüstungsindustrie, Stärkung gewaltfreier Krisenprävention, europäische Rüstungsexporte sowie Asyl und Migration.

In ähnlicher Weise macht auch die Aktion „Rettet das Friedensprojekt Europa“ darauf aufmerksam, dass die Europäische Union ab dem Jahr 2021 große Investitionen in die europäische Rüstungsindustrie plant. Die von Bischof Harald Rückert für

die Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland mitunterzeichnete Aktion erinnert daran, dass die Europäische Einigung nach dem Zweiten Weltkrieg Versöhnung zwischen Feinden brachte und damit weltweit zu einem Friedensprojekt mit Vorbildcharakter wurde. Deshalb, so die Initiatoren, brauche es „dringender denn je eine Europäische Union, die für Frieden und Menschenrechte eintritt – zu Hause und jenseits ihrer Grenzen“.

Zwischenzeitlich haben sich diesem Aufruf über hundert Organisationen und Institutionen angeschlossen und fordern die Europäische Union (EU) dazu auf, insgesamt zehn Milliarden Euro für gewaltfreie Konfliktbearbeitung, für friedensfördernde Maßnahmen und für die Förderung von Menschenrechten und Demokratie in den Haushalt einzustellen.

[Unterschriftenliste](#)

Ökumenische Versammlung von 1989 in der DDR ist heute noch aktuell

(Bonn - 29.04.2019 - EKD) Der Friedensbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Renke Brahms, hat an die vor 30 Jahren zu Ende gegangene Ökumenische Versammlung in der damaligen DDR erinnert und deren Arbeit gewürdigt. „Die Ökumenische Versammlung mit ihren drei Treffen in Dresden und Magdeburg gehörten in der ehemaligen DDR zu den Wegbereitern der friedlichen Revolution, sie haben aber mit ihren Ergebnissen weit über das Gebiet der früheren DDR hinaus gewirkt und große Beachtung gefunden“, so der EKD-Friedensbeauftragte.

Die Ökumenische Versammlung habe damals in beeindruckender Weise die Herausforderungen benannt, vor denen die globale Gesellschaft stehe, macht Renke Brahms deutlich. „Es ist das Verdienst der Kirchen der DDR, bereits 1983 bei der Vollversammlung des Weltkirchenrates in Vancouver mit dem Vorschlag, ein gesamtchristliches

Friedenskonzil einzuberufen, die Weichen gestellt zu haben für den Konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung, der später die Arbeit von Kirchen rund um den Globus beeinflusste“, unterstreicht der EKD-Friedensbeauftragte.

„Auch für die Kirchen in der DDR war dieser Prozess eine wichtige Erfahrung“, fügt Renke Brahms hinzu und verweist darauf, dass hier Vertreterinnen und Vertreter fast aller christlichen Kirchen der damaligen DDR gemeinsam gebetet, gefeiert, beraten und Beschlüsse gefasst hätten, wie es im Schlussdokument heißt. „Und es bewirkte eine intensive Diskussion über den Glauben, die Bedrohungen von Gottes Schöpfung durch Ungerechtigkeit, Krieg und den räuberischen Umgang mit der Natur, die es in dieser Form in der DDR bis dahin so nicht gab“, würdigt der EKD-Friedensbeauftragte die damalige Arbeit.

[mehr](#)

Bibeln für Menschen mit Einschränkungen

(Stuttgart - 29.04.2019 - **dbg**) „Als Deutsche Bibelgesellschaft setzen wir uns dafür ein, dass Menschen überall auf der Welt mit der Bibel in Berührung kommen können – jeder auf seine ganz besondere Weise“, betont der Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft, Dr. Christoph Rösel. Die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Bibelreport“ der dbgt nimmt dieses Thema mit „Bibeln für Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen“ auf.

Weil das biblische Wort, so Rösel, Hoffnung gibt, tröstet und ermutigt, sei es wichtig, dass alle Menschen „die Bibel selbst lesen zu können.“ Dazu gehören biblische Texte in Gebärdensprache, Punktschrift, als Großdruck oder auch in Leichter Sprache. „Aber was ist, wenn das nicht so einfach geht? Wenn jemand die Schrift nicht lesen

oder die schweren Sätze nicht erfassen kann?“ Dann müssen nach Ansicht des Theologen Möglichkeiten gefunden werden, Zugang zur Bibel zu erhalten.

An Beispielen aus Lateinamerika und Deutschland zeigt der kostenlos abonmierbare Bibelreport, wie das umgesetzt wird. Ein Projekt ist das „Evangelium in Leichter Sprache“, eine Kooperation mit dem Katholischen Bibelwerk Stuttgart, der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg und dem Katholischen Bibelwerk im Erzbistum Bamberg. Die Zielgruppen sind hier nicht nur Menschen mit Lernschwierigkeiten, sondern auch mit Demenz sowie Männer und Frauen mit geringer deutscher Sprach- und Lesekompetenz.

[mehr](#)

Frieden durch Gerechtigkeit in Kamerun

(Stuttgart - 29.04.2019 - **ems**) Die Lage im englischsprachigen Kamerun eskaliert seit drei Jahren. Aus diesem Grund war bereits im März mit Rechtsanwalt Dr. Agbor Balla aus Buea ein Vertreter der gemäßigten Anglophonen zu Gesprächen in Stuttgart. Anfang 2017 war Balla als einer der Anführer der friedlichen Proteste in Kamerun achteinhalb Monate in Haft.

Den Impuls, eine [Unterschriftenkampagne](#) für „Frieden durch Gerechtigkeit in Kamerun“ zu

starten, gab es schon. Dr. Agbor Balla unterstützte das Vorhaben, weil seiner Meinung nach die deutsche Stimme als ehemalige Kolonialmacht etwas in Kamerun zähle. Zugleich habe die deutsche Regierung eine besondere Verantwortung und die Kirchen in Deutschland oder der Schweiz hätten vielleicht die Möglichkeit, einen sicheren Gesprächsraum für einen offenen Dialog für Frieden anzubieten.

[Dr. Balla: Regierungsführung als Fluchtursache](#)

Kirchenspaltung in Nicaragua

(Herrnhut - 29.04.2019 - **HMH**) Die weltweite Herrnhuter Brüdergemeine hat seit Januar 2019 mit einer Kirchenspaltung in Nicaragua zu kämpfen. Der Kirchenälteste Samuel Kittle-Borge aus der Brüdergemeine „Santa Trinidad“ in Bilwi informierte in einem Rundbrief an seine Bekannten in Deutschland über die Lage der Brüdergemeine in Nicaragua.

Auch der Besuch zwei externer Bischöfe der Brüder-Unität, die einen Hirtenbrief verfassten,

sowie des Präsidenten und des Geschäftsführers der weltweiten Brüder-Unität konnten die Spaltung nicht rückgängig machen. Die von einer illegalen „Synode“ eingesetzte vermeintlich neue Kirchenleitung hat die von José Rivera angeführte offizielle Kirchenleitung für abgesetzt erklärt und bis jetzt 13 Pfarrer aus ihren Gemeinden in und um Bilwi vertrieben. Auf weitere Pfarrer samt deren Familien, die sich der neuen Kirchenleitung nicht unterstellen wollen, wird massiver Druck ausgeübt.